

- b. bekamen 439 Jugendliche ihre Ausbildungsplätze
- c. hatten Berufsberater Werbung für die Ausbildung zum Berufsberater gemacht

Text E

19. Nach Medienangaben kostet 1 Liter Normalbenzin im Durchschnitt _____.
- a. 1 Euro 6 Cent
 - b. 1 Euro 60 Cent
 - c. 1 Euro 16 Cent
20. Der Preis für Benzin in Deutschland ist wieder gestiegen, weil _____.
- a. sich die Nachfrage aus den USA verstärkt hat
 - b. sich die Nachfrage aus den OPEC-Ländern verstärkt hat
 - c. sich der Preis für Rohstoffe erhöht hat

III. Leseverstehen (20P)

(40 MINUTEN)

Text A

Lernfähigkeit

Geistige Fähigkeiten, Auffassungsvermögen, Beobachtungs- und Wahrnehmungsgenauigkeit, Gedächtnis, Denk- und Vorstellungsvermögen, Lernmotivation, Konzentration und Ausdauer sind wichtige Kriterien für eine Bestimmung der Lernfähigkeit.

Lernbereitschaft und Lernfähigkeit sind oftmals noch mehr als die Noten ausschlaggebend für den späteren Lernerfolg. Wenn ein Kind wenig ausdauernd arbeitet, wenn es wenig selbstständig lernt oder wenn es Lernen als ständige Last empfindet, ist die Gefahr groß, dass es hohen Anforderungen nicht gewachsen ist und zu Versagensängsten oder Leistungsverweigerung tendiert. Beides kann zu größeren psychischen Problemen führen, die nicht nur den Schulerfolg, sondern auch die Entwicklung seiner Persönlichkeit gefährden können.

Deshalb sollten sich die Eltern rechtzeitig über das Lernverhalten ihres Kindes Gewissheit verschaffen.

Markieren Sie bitte die richtigen Lösungen auf dem Antwortbogen! (a = richtig, b = falsch)

21. In diesem Text geht es vor allem um die Lernmethoden.
22. Der Begriff der Lernfähigkeit wird durch ausgesuchte Lernmethoden bestimmt.
23. Der spätere Lernerfolg hängt von der Bereitschaft und der Fähigkeit des Kindes zum Lernen ab.

Text B

Fehlalarm in Bayern

Verwirrender hätte es kaum zugehen können: Am Montag kam die Nachricht. Der erste Nutztierbestand in Deutschland schien von der Vogelgrippe heimgesucht. Nach einem positiven Schnelltest an sieben verendeten (死了的) Jungenten in Lichtenfels hatte das Umweltministerium noch in der Nacht die Keulung(宰杀病家禽) von 400 Tieren veranlasst. Der bayerische Verbraucherminister Werner Schnappauf trat anschließend an die Öffentlichkeit und verkündete, man habe „den Seuchenherd eliminiert (消除)“.

Da war gar nichts zu eliminieren. Die Schnelltests hatten lediglich gezeigt, dass die kleinen Entlein eine Grippe hatten. Das Friedrich-Löffler-Institut fand nach genauer Analyse dann weder Viren von den gefährlicheren Typen H7 noch H5 in den Proben der Tiere, geschweige denn den gefürchteten Erreger H5N1. Am späteren Abend gab man Entwarnung.

In einigen überregionalen Tageszeitungen vom Dienstagmorgen kann man aber die Schreckensnachricht noch lesen. Horst Seehofer, der Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, wirft seinem bayerischen Amtskollegen Werner Schnappauf vor, in diesem Fall informationspolitisch überreagiert zu haben. „Wir sollten sehr darauf achten, dass wir nicht jeden Verdacht oder jedes tote Geflügel zum Gegenstand von großen öffentlichen Verlautbarungen machen“, sagte Seehofer dem Fernsehsender Phoenix. „Wir hatten vereinbart, dass man zunächst einmal abklärt, ob der Verdacht auf Tierseuche besteht.“ Er sei selbst überrascht gewesen, dass man die Öffentlichkeit hier so gesucht habe.

Markieren Sie bitte die richtigen Lösungen auf dem Antwortbogen! (a = richtig, b = falsch)

24. Man machte sich in Deutschland Sorgen darum, dass die Vogelgrippe sich weiter ausbreiten könnte.
25. Der bayerische Verbraucherminister verneinte die Tatsache, dass die Vogelgrippe in Deutschland eingetreten ist.
26. Wissenschaftler hatten nach genauer Analyse nicht den gefürchteten Erreger H5N1 bei kleinen Entlein gefunden.
27. Der Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz hatte seinen bayrischen Kollegen gelobt, weil er informationspolitisch sehr schnell auf die Angelegenheit reagiert hatte.
28. Herr Seehofer vertrat die Meinung, dass man nicht jeden Verdacht sofort der Öffentlichkeit hätte bekannt machen sollen, bevor man die endgültigen Ergebnisse bekam.

Text C

Goethe und die Studenten

Goethe ging einmal in ein Gasthaus, weil er Durst hatte. Er bestellte eine Flasche Wein und ein Glas Wasser. Dann mischte er den Wein mit Wasser und trank.

Am Nebentisch saßen drei Studenten. Sie sahen, dass Goethe Wein mit Wasser trank und lachten. Goethe sagte nichts. Er nahm ein Blatt Papier und schrieb etwas darauf. Er trank seinen Wein mit Wasser, zahlte und ging.

Die Studenten nahmen das Papier und lasen: „Wasser allein macht stumm, das beweisen im Teich die Fische; Wein allein macht dumm, das beweisen die Herren am Tische; und da ich keines von beidem sein will, trinke ich Wasser vermischt mit Wein.“

Jetzt lachten die Studenten nicht mehr.

Markieren Sie bitte die richtigen Lösungen auf dem Antwortbogen!

29. Als die Studenten sahen, dass Goethe Wein mit Wasser trank, _____.
- a) fanden sie es lustig b) wollten sie es auch probieren c) verließen sie das Gasthaus
30. Goethe fand die Herren am Nebentisch _____.
- a) stumm b) dumm c) klug
31. Die Studenten _____, nachdem sie die Worte Goethes gelesen hatten.
- a) freuten sich b) beklagten sich c) schämten sich

Text D

Klicken statt Mundschutz

Die Lungenseuche SARS hatte in Asien zu einem Internet-Boom geführt. Im April 2003, dem Höhepunkt der Seuchenangst, stieg beispielsweise in der besonders betroffenen Metropole Hongkong die Zahl der privaten Internet-Nutzer um 13 Prozent. Beim führenden chinesischen Internet-Portal *sohu.com* ging alle drei Sekunden eine Anfrage nach SARS ein, doch der Informationsbedarf war nicht der Hauptgrund für den Anstieg. Die größten Zuwachsraten hatten Online-Shops und Banken, wobei man vieles vom sicheren Wohnzimmer aus online erledigen konnte und sich Mundschutz, U-Bahn-Fahrten und Schlangestehen ersparte. *Parkshops.com*, ein großer Online-Supermarkt, legte seit Ausbruch der Seuche bei den Nutzerzahlen um 161 Prozent zu, die Bank of China um 57 Prozent. Yahoo Hongkong meldete doppelt so hohe Verkaufsgewinne wie normalerweise. Die Shop-Betreiber hoffen, dass wenigstens ein Teil der Neukunden nach SARS auch bei ihnen bleibt.

Markieren Sie bitte die richtigen Lösungen auf dem Antwortbogen!

32. Die Lungenseuche SARS hat im Jahr 2003 _____ besonders betroffen.
- a) Hongkong b) China c) Asien
33. Die größten Zuwachsraten des Internet-Booms liegen bei _____.

- a) sohu.com b) yahoo.com c) Online-Shops und Banken
34. Der Hauptgrund für den Anstieg der Internet-Nachfrage ist _____.
- a) der steigende Informationsbedarf
b) das zunehmende Interesse an Online-Shops
c) die Sicherheit gegenüber einer Ansteckung von der Lungenseuche SARS
35. Der Titel des Berichts zeigt, dass _____.
- a) die Menschen in Hongkong vom Internet sehr abhängig sind
b) die Menschen in Hongkong den Mundschutz nicht gern tragen
c) moderne Informationstechnik die Menschheit vor bestimmter Katastrophen schützen kann

Text E

Berliner Polizisten pauken Englisch

Die polizeilichen Vorbereitungen auf die Fußball-WM 2006 laufen in Berlin auf Hochtouren. Neben Anti-Hooligan-Strategien (针对闹事捣乱者的对策), der üblichen Gefahrenanalyse und Präventionsarbeit (预防工作) werden die Einsatzkräfte nun mit Crash-Kursen (速成班) auch sprachlich auf WM-Niveau gebracht.

Mario Lente, Polizeimeister in Berlin-Friedrichshain, hat in der Schule nur Russisch gelernt. Das allerdings wird im Sommer nicht reichen. Deshalb sitzt er jetzt im schmucklosen Raum 103 der Polizeidienststelle Spandau und paukt „polizeibezogenes WM-Vokabular“. Was heißt „Kleinkriminalität“, „Zivilfahrzeug“ und „Zeuge“ auf Englisch? Und wie erklärt man einem betrunkenen schwedischen Fan den Weg zum Stadion?

Ganze Berliner Polizeieinheiten lernen – genau wie die Taxi- und Busfahrer der Hauptstadt – seit Beginn des Jahres Englisch, um sprachlich gewappnet (有所准备) zu sein für die bevorstehende Konfrontation mit den ausländischen WM-Fans. Für viele von ihnen ist es der erste, intensivere Kontakt mit einer Fremdsprache. „Es kommt nicht darauf an, dass die Beamten grammatikalisch korrekt sprechen“, sagt die ehemalige Schutzpolizistin und Polizeischullehrerin Claudia Ernst, „sondern darauf, dass man sie versteht.“

Und das wird wöchentlich in Rollenspielen geprobt. Die dürften zur Zeit zu den vergnüglichsten Momenten der WM-Vorbereitungen gehören. Denn wenn Elke Schönert in der Rolle der Polizistin der Kriminalbeamtin Ingeborg Thund, ebenfalls in der Rolle einer alkoholisierten Italienerin, auf Englisch erklären muss, dass sie das Endspiel verpasst hat, ist das ganz großes Polizei-Kino.

Ob Handtaschenraub, Verlust des Ausweises oder auch nur die Wegbeschreibung zum Stadion – die Berliner Polizisten geben zur Zeit alles, um ab Juni „die Welt zu Gast bei Freunden“ begrüßen zu können, und zwar in fast akzentfreiem Englisch.

Markieren Sie bitte die richtigen Lösungen auf dem Antwortbogen!

36. Die polizeilichen Vorbereitungen auf die Fußball-WM 2006 laufen _____ ab.
- a) auf einer hohen Ebene b) in vollem Umfang c) mit einer großen Leistungsfähigkeit
37. Die Berliner Polizisten lernen Englisch, um _____.
- a) ihre englischen Grammatikkenntnisse zu verbessern
b) sich sprachlich auf die Fußball Weltmeisterschaft 2006 vorzubereiten
c) sich auf der Straße mit englischen Hooligans auf Englisch zu unterhalten
38. Es kommt den Berliner Polizisten beim Englisch-Kurs hauptsächlich darauf an, _____.
- a) grammatisch korrekte Sätze zu bilden
b) ihr polizeibezogenes Vokabular zu erweitern
c) sich verständlich zu machen

39. Die wöchentlichen Rollenproben bringen den Berliner Polizisten viel Vergnügen, weil _____.
- sie sich sehr für Theaterstücke interessieren
 - die Aussprache von manchen Polizisten so schlecht ist, dass man sich totlachen könnte
 - die simulierten Theaterszenen den Polizisten viel Spaß machen
40. Die deutschen Polizisten bemühen sich darum, eine Atmosphäre herzustellen, unter der _____.
- die deutsche Mannschaft die WM am leichtesten gewinnen kann
 - die ausländischen Gäste sich wie zu Hause fühlen
 - sie akzentfrei und grammatisch korrekt sprechen können

IV. WORT, SATZ UND TEXT (35P)

(40 MINUTEN)

A. Bitte markieren Sie die Lösungen auf dem Antwortbogen. (7P)

41. Guten Tag, Herr Kollege. Wie schön, _____ wieder mal zu treffen.
- wir
 - Sie
 - uns
42. Herr Fleiß hat vor, im Sommer Urlaub _____ der Nordsee zu machen.
- zu
 - nach
 - an
43. „Es ist _____ Viertel vor drei, wir haben noch Zeit“, beruhigt er uns.
- erst
 - aber
 - schon
44. Gestern bekam ich Besuch von zwei alten Schulfreundinnen, _____ mich sehr gefreut hat.
- was
 - wofür
 - deswegen
45. Der Patient hat Schnupfen und Kopfschmerzen. _____ ist sehr schlecht.
- Ihm
 - Er
 - Es
46. Wie isst man die Nudeln bei euch zu Hause? -- Na ja, etwas _____ als hier.
- anderes
 - anders
 - andere
47. Wie war euer Ausflug gestern? -- Wir hatten Pech mit dem Wetter. Aus der Radtour _____ nichts.
- wird
 - kam
 - wurde
48. Am Wochenende wollen die Eltern mit ihren Kindern die Messe besuchen, denn da _____ viel Neues zu sehen sein.
- muss
 - hat
 - will
49. Wie man festgestellt hat, existieren Wohngemeinschaften schon _____ etwa 70 Jahren.
- vor
 - mit
 - seit
50. Die Studentin hat den Wettbewerb gewonnen, _____ sie sich besonders angestrengt hat.
- ohne dass
 - damit
 - statt dass
51. Inzwischen versucht die Regierung, die weitere Zerstörung der Umwelt unter Kontrolle zu _____.
- stellen
 - bringen
 - ziehen
52. Wie wird das Wetter morgen? -- In der Zeitung _____, es gibt wieder Schnee.
- heißt
 - steht
 - sagt
53. Die Dorfbewohner haben die Wanderer gewarnt, bei dem schlechten Wetter _____ zu steigen.
- auf den Berg
 - nicht auf den Berg
 - auf keinen Berg
54. Sie lebten lange zusammen und teilten _____.
- Freude und Vergnügen
 - Freude und Spaß
 - Freude und Leid

B. Bitte ergänzen Sie die passenden Wörter! Schreiben Sie sie dann auf den Antwortbogen. (10P)

55. Machen Sie sich keine Sorgen! Es wird alles wieder in _____!
56. Für vor kurzer Zeit kann man auch vor _____ sagen.

57. Der Club hat das Spiel verloren, _____ hat er noch eine Chance, ins Finale zu kommen.
58. Man soll fragen, falls _____ etwas nicht klar ist, sagt unser Lehrer oft.
59. Wer war der junge Mann? Ein _____ ? Er sieht dir sehr ähnlich.
-- Ja, das war Daniel, ein Cousin von mir.
60. Er ist zwei Jahre _____ als ich, jedoch viel größer.
61. Daniel interessiert sich nicht für Computerspiele, _____ er surft lieber im Internet.
62. Ich habe gehört, dass dir die Mappe gestohlen worden ist?
-- Ja, aber _____ Glück hatte ich nichts Wichtiges in der Mappe.
63. Wollen wir noch mehr Studenten im Jahr haben? Nein, da bin ich wieder _____ Meinung als du!
64. Verstehe mich bitte nicht _____ ! Das habe ich gar nicht gemeint.
65. In London ist oft dichter Nebel, _____ man nichts mehr sieht.
66. Mit unserem Forschungsprojekt hat es nicht geklappt! -- Schade, aber _____ liegt das?
67. Unsere Werbung hat das Ziel, Eltern auf das neue Produkt _____ zu machen.
68. Das ist doch eine Lüge! Sag' mir die _____ !
69. Der junge Schriftsteller, _____ Erfolg alle überrascht hat, ist auch als Sänger bekannt.
70. Was sagst du zu dem Pullover da hinten? -- _____ meinst du, den mit dem Rollkragen?
71. Viele Leute finden neue Wohnblocks schön und modern, _____ mir die alten Häuser gefallen.
72. Der Autofahrer beschimpfte mich so, als _____ ich seinen Wagen kaputt gemacht.
73. _____ fast in jedem Büro ein Computer steht, spielen Schreibmaschinen keine Rolle mehr.
74. Du bist nicht glücklich mit dem Beruf?
-- Wenn ich eine andere Möglichkeit _____, würde ich gleich den Job aufgeben und weiter studieren.

C. Bitte ergänzen Sie die passenden Wörter auf dem Antwortbogen. (10P)

Text A

(Folgende Wörter stehen Ihnen zur Wahl, aber nicht alle Wörter werden hier passen: *als, bringen, der, die, er, gäbe, haben, mit, Tage, verbringt, weil, wie, Zeit, zu, zwei, zweit*)

„Mein Gott, es ist noch immer so wie vor dreißig Jahren.“ Sonja und ihr Mann Hans (75) sich 1976 im legendären Wiener Café Hawelka kennen gelernt. Tatsächlich scheint im Hawelka die (76) stehengeblieben zu sein. Es ist ein Ort für Künstler und solche, (77) es werden wollen. „Wenn es das Hawelka nicht (78), müßte man es erfinden“, hat Hans Weigel, der Entdecker dieses Lokals, geschrieben. Einige Gäste sind in Gesellschaft, meist zu (79), viele aber kommen allein. Die Wiener gehen ins Kaffeehaus, (80) sie nicht zu Hause, aber auch nicht an der frischen Luft, sondern einfach allein sein wollen, dazu aber Gesellschaft brauchen. Vielen Wienern ist das Hawelka (81) einem zweiten Wohnzimmer geworden. Da gibt es einen Schriftsteller, (82) sehr viel Zeit hier (83) und auf dessen Visitenkarte daher das Hawelka (84) Adresse eingetragen ist.

Text B

(Füllen Sie bitte die folgenden Lücken nach dem Kontext.)

Fast ein Viertel (85) deutschen Schüler hat (86) Mathematik nicht einmal Grundschulniveau erreicht. So lautete das (87) einer Studie aus dem Jahr 2000. Eigentlich zeigen Kinder schon früh Interesse (88) Zahlen. Der Freiburger Professor G. Preiß hat unter dem Motto „Entdeckungen im Zahlenland“ ein Kindergartenprogramm entwickelt. Es geht (89), die abstrakte und symbolische Welt der Mathematik (90) Kinder erfahrbar zu machen, sie in Anwendungen ständig zu erproben. Der Mathematikdidaktiker will Kindern die (91) vor der Mathematik nehmen. Mit Bezeichnungen wie Zahlenhaus, Zahlenweg, Zahlenland, Zahlengarten sollen die (92) früh üben, sich im Reich der Zahlen zu Hause zu (93).

Anscheinend gelingt es ihm, die Neugier der Kinder und ihre Freude am Lernen zu (94) .

D. Formen Sie die unterstrichenen Satzteile und Partizipialkonstruktionen in Nebensätze um bzw. die unterstrichenen Nebensätze in Satzteile oder Partizipialkonstruktionen. Schreiben Sie die Lösung auf den Antwortbogen. (4P)

95. Der Handel will durch Preissenkungen die Kunden in die Geschäfte locken.

96. Verglichen mit der Zahl im Dezember vergangenen Jahres stieg die Zahl der Arbeitslosen um 14 866 Personen.

97. Diese Erscheinungen, die schon zur Zeit der Römer regelmäßig beobachtet wurden, sind in die Fachliteratur eingegangen.

98. Die Einführung der Ökosteuer macht vielen Autofahrern das Leben schwer.

E. Was sagt man da? (Wie reagieren Sie darauf?) Bitte vervollständigen Sie die Sätze situationsangemessen und schreiben Sie die Lösungen auf den Antwortbogen. (4P)

99. A: Hast du dich um diese Stelle beworben?

B: Ja, schon, aber _____.

100. A: Peter hat mir gestern gesagt, dass sein Fahrrad kaputt ist, aber heute fährt er damit.

B: Dann muss er _____.

101. A: Das Restaurant ist immer voll.

B: Wirklich? Dann _____.

102. A: Hast du bei der mündlichen Prüfung alle Fragen verstanden?

B: Leider nein. Wenn _____ !

V. SCHRIFTLICHER AUSDRUCK (15P)

(35 MINUTEN)

Schreiben Sie einen Text zu einem der folgenden Themen. Ihr Text sollte nicht weniger als 120 Wörter haben.

A. Lesen Sie den folgenden Sachtext genau durch und schreiben Sie dann mit eigenen Worten eine Textzusammenfassung.

Der wirkliche Robinson

Der englische Schriftsteller Daniel Defoe, der im Jahr 1719 den Roman „Das Leben und die seltsamen und erstaunlichen Abenteuer des Robinson Crusoe“ veröffentlichte, hat seinen Romanhelden „Robinson“ nicht frei erfunden, sondern ihn teilweise nach wirklichen Schicksalen gestaltet.

Das wichtigste Vorbild für "Robinson" war der Matrose Alexander Selkirk, der 1679 in dem schottischen Hafenstädtchen Largo als Sohn eines Schuhmeisters geboren wurde. Als junger Mann trieb dieser sich mit einer Bande von Strolchen (流浪汉) im Hafen herum, und als er vierzehn war, riss er von zu Hause aus, fuhr auf Schiffen in die Welt hinaus und wurde Seemann.

Im Jahr 1703 heuerte er als Steuermann auf einem Schiff an (受雇), das zu einer Fahrt in den Pazifischen Ozean auslief. Als das Schiff von England aus den Atlantischen Ozean überquert hatte und um Südamerika herum den Pazifik erreichte, geriet Selkirk mit seinem Kapitän über die weitere Reiseroute in einen Streit. Dieser wurde so heftig, dass Selkirk bat, ihn an Land zu setzen, als sie die 600 Kilometer vor Chile einsam im Meer gelegenen Juan-Fernandez-Inseln erreichten.

Selkirk hoffte, dass er bald von einem anderen Schiff entdeckt und von diesem wieder nach Europa zurückgebracht würde. Aber diese Hoffnung ging nicht so schnell in Erfüllung. Erst sieben

Jahre später steuerte wieder ein englisches Schiff seine einsame Insel an.

Als der Kapitän mit ein paar Matrosen an Land ging, lief ihnen Selkirk zottelhaarig wie ein Tier und nur notdürftig mit Fellstücken bekleidet entgegen. Die menschliche Sprache hatte er in der jahrelangen Einsamkeit nahezu verlernt.

Sie nahmen Selkirk auf ihr Schiff und brachten ihn im Jahr 1711 nach England zurück, wo sein Schicksal viel Aufsehen erregte. Dort erfuhr er auch, dass er noch Glück im Unglück gehabt hatte: Das Schiff, das ihn auf der Insel ausgesetzt hatte, war auf der Rückfahrt mit Mann und Maus (全体) untergegangen.

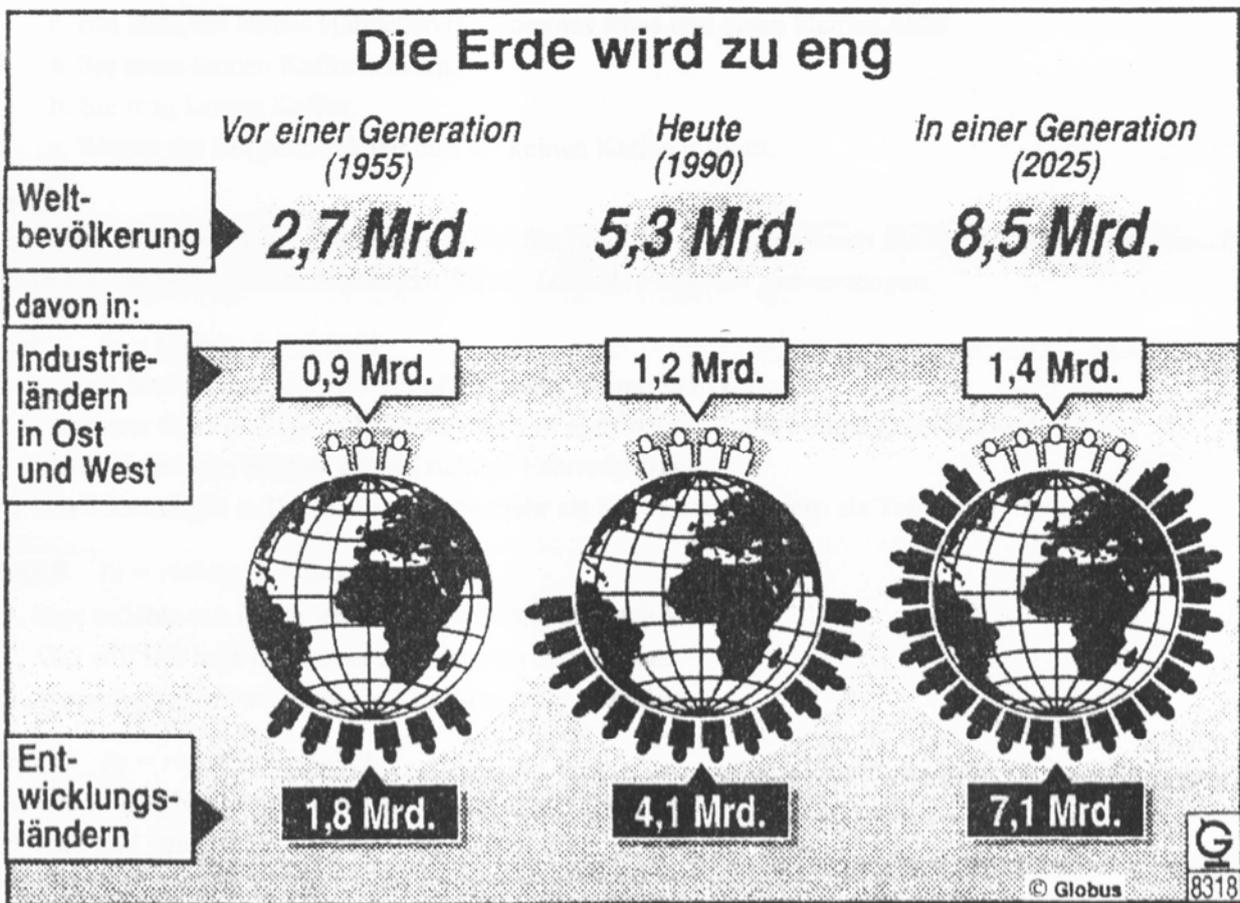
Die Insel, auf der er gelebt hat, wurde nach ihm benannt und heißt noch heute „Alexander-Selkirk-Insel“. Eine andere Insel in der Nähe wurde später nach der berühmten Romanfigur von Daniel Defoe "Robinson-Crusoe-Insel" getauft.

Aus: Lesebuch Leo 6

C. Beschreiben Sie bitte mit eigenen Worten das folgende Schaubild.

Dabei beachten Sie folgende Punkte:

- Um welches Thema geht es in diesem Schaubild?
- Welche Besonderheiten zeigt das Schaubild?
- Welche Tendenzen sind hier zu erkennen?



Quelle: Globus Verlag 1995